

Die Inspectionen Grossenhain, Radeberg und Bischofswerda

als achte Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen-Galerie.

Lief. 24.

Ober-Lichtenau bei Pulsnitz.

Das Dorf Oberlichtenau, halb im Meißnischen Kreise, halb in der Oberlausitz gelegen, welche Antheile die längs durchfließende Pulsnitz bestimmt, ist vom Städtchen Pulsnitz 1 Stunde, von Camenz 2 Stunden, von Königsbrück 2 Stunden und von Dresden 6 Stunden entfernt. Das Dorf hat eine angenehme Lage, mitten im Pulsnitzthale, und erhielt wahrscheinlich davon seinen Namen, weil nach vielfacher Verengerung und Erweiterung dieses Thales in dem mit Oberlichtenau zusammenhängenden Niederlichtenau lichte, weite Dorfaunen gefunden werden, daher die niedere lichte Aue und die obere lichte Aue. Die Climatische Lage des Ortes ist etwas rauh und kalt, wozu der nahe gelegene Augustusberg, Keulenberg genannt, beiträgt. Mercklich milder ist es in dem 1 Stunde entfernten Dorfe Reichenbach, wo im Frühjahr die Gärten zc. um 8 Tage früher grün werden.

Aus der ältesten Geschichte von Ober- und Niederlichtenau dürfte nur Folgendes einige Gewissheit haben. Im 8. und 9. sec. bewohnten die hiesige Gegend Sorbenwenden, die, mehrmals bekämpft und zum christlichen Glauben gezwungen, sich wiederholt freimachten und ihre Götzen wieder aufrichteten, bis Otto I. 965 das Erzbisthum zu Meissen stiftete, welches Pabst Johann XIII. bestätigte und das besonders dazu dienen sollte, die umwohnenden Heiden in der christlichen Religion zu unterrichten. Seit 1318 befand sich in Camenz ein Archipresbyter, der 19 Pfarreien beaufsichtigte, unter diesen Bischofsheim (Bischheim), Elstra, Gerlachsdorf (Gersdorf) Lichtenau. Der spätere Oberlausitzer Antheil von Ober- und Niederlichtenau gehörte gegen Ende des 11. sec. schon unstreitig zur Burggrafschaft Camenz, womit der Burggraf Ehrenfest, Graf von Stein (i. e. Camenz) von Kaiser Heinrich IV. belehnt worden war, der Meißner Antheil hingegen unter die Hoheit des Markgrafthums Meissen. Gegenwärtig ist Oberlichtenau beider Seits dem Kreis-Directionsbezirke Dresden zugewiesen.

Ober- und Niederlichtenau, die zusammen ein Rittergut bilden, haben von jeher Patrimonialgerichtsbarkeit gehabt. Ueber die ersten Gerichtsherrn, welche als Vasallen des Burggrafen zu Camenz beide Dörfer in Lehn und Besitz erhielten, schwebt Dunkelheit. Einen eigentlichen Rittersitz gab es zu damaliger Zeit allhier nicht, vielleicht hatte auch jedes dieser Dörfer Zeitweise einen Gerichtsherrn für sich,

denn das jetzige Schenkengut zu Niederlichtenau war von dergleichen Herren bewohnt. Mit dem Tode des Burggrafen Burso von Camenz im Jahre 1438 fielen die sämtlichen Vasallen der Burggrafschaft dem Landesherrn zu und wurden der Krone Böhmen einverleibt. In der deshalb verfaßten Urkunde ist als Besitzer von Ober- und Niederlichtenau mit Reichenau:

1) Hans v. Schöneberg genannt. Nach ihm besaß diese Güter im Jahre 1520 Jacob v. Schöneberg, Hofmarschall Herzog Georgens. Ferner des oben Gedachten Sohn, Jacob v. Schöneberg auf Reichenbach, Reichenau, Koisch, Ruhrbach. Dieser war der Begründer des Ritterguts zu Oberlichtenau in den Jahren 1568—71. Das Rittergut, das bis 1649 noch Borwerk hieß, besteht aus 6 Bauergütern. Der Sage nach wurden durch den Gerichtsherrn diese Bauern verjagt, nur einer derselben erhielt sein Gut bezahlt. Unter Jacob v. Schöneberg I. wurden den hiesigen Meißnischen Unterthanen neue Frohnen aufgelegt, wie sie die Oberlausitzer Unterthanen hatten, die sie, ob schon sie sich weigerten, doch mittelst Urtheils von 1594 behielten. Jacob v. Schöneberg II. starb 1600 und hinterließ beträchtliche Schulden, worunter auch 1261 Fl. 17 Gr. 4 Pf., welche der hiesigen Kirche gehörten. Seine Erben erkannten diese Schulden an und versprachen das Capital zu verzinsen. Die Güter des Verstorbenen wurden unter dessen Söhne vertheilt und Ober- und Niederlichtenau erhielt Christian Ehrenfried v. Schönburg zu seinem Erbtheil, jedoch weil er noch minderjährig war, so stand er unter Vormundschaft seiner Mutter Margaretha. Bei seinem späteren unordentlichen Leben häuften sich die Schulden, wozu der 30 jährige Krieg kam. Weil auch er der Kirche von dem übernommenen Capitale keine Zinsen gegeben hatte, so betrug das Capital im Jahre 1632 1550 Fl. und 1550 Fl. Zinsen. Die Kirchenverwaltung gerieth daher in die größte Noth und 40 Jahre hindurch konnte an Kirche und geistlichen Gebäuden nichts reparirt werden, daher diese den Einsturz broheten. Im Jahre 1643 starb gedachter Gerichtsherr zu Dresden und wurde in hiesiger Kirche beigesezt. Die Gläubiger nahmen das Gut in Beschlag und es entstand Sequestration, denn die Schuldenmasse betrug 26,000 Fl., wobei die Kirche mit 4532 Fl. 4 Gr. theilhaftig war. Das Gut kam an des Vorigen Sohn, Johann Ehrenfried v. Schöneberg. Er diente im 30jährigen Kriege unter den schwedischen Truppen und erhielt in einem Treffen einen tödtlichen Schuß, woran er zu Neuhausen bei Cottbus im Jahre 1645 starb. Den 12. Jan. wurde er in hiesiger Kirche